



DIE VERLORENEN VON NEW YORK

SUSAN BETH PFEFFER

CARLSEN

Wohnzimmer. »Dann mal los«, sagte Jimmy.
»Ich bin mit dem Lieferwagen da.«

»Wo fahren wir denn hin?«, fragte Briana.
»Was ist passiert? Ist Mamá schon zurück?«

»Wohl kaum«, erwiderte Alex. »Sonst wäre sie doch längst aufgewacht. Was meinst du, wie lange wir brauchen werden, Onkel Jimmy?«

»So lange wir eben brauchen«, antwortete er.

»Und die Schule?«, fragte Briana. »Sind wir rechtzeitig für die Schule zurück?«

»Wegen der Schule macht euch mal keine Gedanken«, sagte Jimmy. »Macht euch am besten überhaupt keine Gedanken. Kommt einfach mit.«

»Und wenn Mamá anruft?«, fragte Briana.
»Oder Papá? Sie werden sich Sorgen machen,
wenn keiner drangeht.«

Alex nickte. »Dann kommt eben nur Julie mit«, sagte er. »Und Bri bleibt hier, für den Fall, dass jemand anruft.« Bris Gesellschaft wäre ihm lieber gewesen, aber Julie konnte man noch nicht so lange allein lassen.

»In Ordnung«, sagte Jimmy. »Aber wir müssen jetzt los.«

Onkel Jimmy hatte seinen Lieferwagen in zweiter Reihe vor dem Haus geparkt, aber so früh am Morgen schien das niemanden zu stören. Sie stiegen ein und Jimmy fuhr los, erst nach Osten, quer durch den Park, und dann die ungefähr zwanzig Blocks nach

Norden bis zur Bodega. Der Verkehr war dichter, als Alex um diese Uhrzeit erwartet hätte, und in der Ferne hörte man immer noch Sirenen.

»Also, was ist denn nun passiert?«, fragte er. »Weiß man inzwischen, wodurch der Stromausfall verursacht wurde?«

»Ja, das weiß man«, antwortete Jimmy. »Durch den Mond. Mit dem ist was passiert.«

»Mondflecken«, sagte Julie und kicherte.

»Da gibt es überhaupt nichts zu lachen«, sagte Onkel Jimmy. »Lorraine hat die ganze Nacht kein Auge zugetan. Sie glaubt, dass sich die Plünderer gleich bei Tagesanbruch auf die Bodegas stürzen. Heute Nacht waren erst mal Spirituosen und Elektrogeräte dran,

aber sobald es hell wird, geht die Jagd auf Lebensmittel los. Deshalb wollen wir den Laden leer räumen und alles in unsere Wohnung schaffen. Ihr sollt mir dabei helfen.«

»Und was ist mit uns?«, fragte Julie.

»Kriegen wir auch was davon ab?«

»Ja, klar«, sagte Onkel Jimmy. »Wo ist eure Mutter?«

»Im Krankenhaus«, sagte Alex. »Sie hat vermutlich die ganze Nacht durchgearbeitet. Papá ist noch in Puerto Rico. Aber was genau ist denn nun passiert, Onkel Jimmy?«

»Ich kann euch nur sagen, was ich selber weiß«, entgegnete Onkel Jimmy. »Irgendein großer Brocken ist gestern Abend auf dem

Mond eingeschlagen, ein Planet oder Komet oder was auch immer. Und das hat den Mond aus seiner Bahn geworfen, so dass er jetzt viel näher an der Erde dran ist. Flutwellen, Überschwemmungen, Stromausfall, Panik. Lorraine ist vollkommen hysterisch.«

Was bei Tante Lorraine allerdings der Normalzustand war, dachte Alex. Papá nannte sie insgeheim *la dramática*, und Mamá konnte ihr bis heute nicht verzeihen, was sie für eine Szene gemacht hatte, als Carlos damals verkündet hatte, er wolle sich bei den Marines verpflichten: »*Das ist dein Tod! Die bringen dich um! Wir sehen dich nie wieder!*«

»Kann man den Mond nicht einfach an